

# Kameradschaftsverein Dornbirn

aller ehemaligen Kriegsgefangenen.

## Gedenkblatt

Name: Johann Rusch †  
Wohnort: Dornbirn  
Zuständig: in Dornbirn  
Geboren in: Dornbirn am 4. Aug. 1875  
Aktiv gedient bei: ersten Regiment d. Tiroler Kaiserjäger  
in Innsbruck.  
In der Zeit vom 1896 bis 1899  
Zur Kriegsdienstleistung eingerückt am: 1. August 1914  
nach: Yust  
Truppenkörper: Landsturmregiment № II.  
Division:  
Armee Korps: 14

Hat teilgenommen an (Gefechten, Schlachten u. s. w., wo? wann?)

Schrennspizana am 30. Aug. 1914.

Brodek am 10. Sept. 1914

Prempel am 20. Sept. 1914 - 22. März 1915.

In Gefangenschaft geraten am: 22. März 1915.

bei: Prempel.

Unter welchen Umständen: durch Übergabe der Festung



noch meßfassen. In diesem Glende hatten wir noch eine kammer  
strägliche, braunende Kommschütze. Um unsere Lage zu verbessern saugen  
uns einige Kameraden im paar Lieder, darunter das Lied, "Kach  
der Heimat, nicht ich wieder" welches am meisten von Herzen kam u. wieder  
zum Herzen gerungen war. Später wurde uns das Singen verboten.

Am 25. November 1915 giengs wieder in's Feigki Lager, eines der größ-  
ten Lager Ostlands. Hier erblickten wir wieder hohe Berge (Kalle). Ein  
Stich mit klarem Wasser gab uns wieder mehr Haut. Behandlung u.  
Kopflegung waren wieder ansehbarer. Aber bald kam ein großer Feind,  
diese großen Kriegskrankheiten welche uns beinahe das halbe Lager  
wegräumten. So stand dort jeder einzelne am äussersten Rande seines  
Grabes. Kach F. Kowaten kam dann eine Rettung, das rote Kreuz v. Schweden  
u. rettete was zum retten war. Die einen kamen da, die anderen dort hin.  
Unser Transport gieng dem europäischen Ostland zu, nach Krassnykolu  
in der Nähe von Petersburg zu einem Bahnhau. Hier waren Behand-  
lung u. Kopflegung eine ansehbarere. Die Arbeit war eine mitunter schwere.  
Man gieng von einem Ort zum anderen, was für uns eine große Zerstreuung war.  
Hier kannten wir einen Teil Land u. Leute kennen lernen. Bemerkte ich hier  
bemerkte das alle die armen Frauen Ostlands, welche ich dort kennen lernte  
nicht soviel gedulden haben, als wie der einzige reiche, studierte Offizier in Jeroork,  
in seinem Tag, das Gegenteil hat zugehtroffen, - nämlich zum Schenken hatten sie

Der Zusammenbruch der ungarischen Front im Jahre 1917 gab auch bei uns <sup>ein Herz</sup>  
eine Veränderung. Wir hatten mehr Freiheit aber unsere Sorgen wurden  
größer. Die Arbeit an der Bahn hörte auf. Wir wurden an die Grenze Ostlands  
gegen Polen geschoben. Durch Glück u. Zufall kamen wir im März 1918  
durch einen polnischen Legionär zu den deutschen Truppen.  
Dann noch einen Blick zurück ins Jahresrück wo einst die Fronte  
existierte.

Aud jetzt erblickten uns die österreichischen Bergwette zum Empfang  
outogen.